



Sexuell übergriffige Jungen in der Jugendhilfe: Evaluationsergebnisse der „Otmar-Alt-Gruppe“ im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus in Dormagen

Im Jahr 2004 wurde im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus in Dormagen die **Otmar-Alt-Gruppe**¹, benannt nach dem zeitgenössischen Künstler Otmar Alt, gegründet. Zielgruppe sind sexuell übergriffige Jungen mit Täterprofil, die zum Teil eigene Opfererfahrung haben. Das Aufnahmealter liegt dabei in der Regel bei maximal 14 Jahren. Innerhalb des Gruppenkonzepts wird versucht, in einem stabilen Umfeldsystem durch die Gleichwertigkeit von Therapie, Pädagogik und Ressourcenförderung individuell auf die Persönlichkeitsmerkmale eines jeden Jungen einzugehen und entscheidende Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Integration zu geben.

In der Zeit von Mai 2006 bis April 2009 wurde die Arbeit der Otmar-Alt-Gruppe vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe evaluiert. Das Evaluationsprojekt wurde finanziell unterstützt durch Mittel der Stiftung Aktion Mensch.

Zielsetzungen und Methodik der Evaluation

Die Arbeit der neu gegründeten Otmar-Alt-Gruppe sollte mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitforschung auf ihre Effektivität hin untersucht und in ihrer pädagogischen Konzeption optimiert werden. Insbesondere sollte überprüft werden, inwieweit die Otmar-Alt-Gruppe als geeignetes pädagogisches Modell in der Kinder- und Jugendhilfe gelten kann.

Das Forschungsvorhaben wurde in Form eines quasiexperimentellen Untersuchungsdesigns durchgeführt, in dem die Jugendlichen der Otmar-Alt-Gruppe² mit zwei hinsichtlich verschiedener Merkmale parallelisierten Kontrollgruppen aus anderen stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen verglichen wurden:

1. Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die ebenfalls sexuelle Auffälligkeiten aufweisen
2. Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die zwar keine sexuellen Auffälligkeiten aufweisen, aber in der allgemeinen Ausgangslage (z. B. Alter, Geschlecht, Ressourcen, Defizite, Jugendhilfeerfahrung) mit den Jugendlichen der Otmar-Alt-Gruppe vergleichbar sind.

¹ Otmar Alt ist ein bekannter zeitgenössischer Künstler, der mit dem Raphaelshaus befreundet ist und die Gruppe mit seiner lebens- und farbenfrohen Kunst ausgestaltet hat.

² Der Stichprobenumfang der Otmar-Alt-Gruppe lag bei n = 19.

Untersuchungsergebnisse

Die Jugendlichen der Otmar-Alt-Gruppe sind zu Beginn der Hilfe im Schnitt 13;0 Jahre alt. Über $\frac{3}{4}$ der Jugendlichen (76%) haben im Vorfeld der Aufnahme in die Otmar-Alt-Gruppe einen Aufenthalt in einer Psychiatrie hinter sich. Insgesamt hat jeder Jugendliche mindestens eine, im Schnitt sogar mehr als zwei unterschiedliche Jugendhilfemaßnahmen durchlaufen, ohne dass am Ende dieser Maßnahmen eine stabile Lösung der vorliegenden Problematik erreicht werden konnte.

Neben der sexuellen Auffälligkeit liegen bei den Jugendlichen im Schnitt fast zwölf verschiedene weitere Problemlagen vor. Am häufigsten zeigen sich dabei externalisierende Problemlagen, wie z. B. dissoziale bzw. aggressive Verhaltensweisen sowie Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite in Kombination mit hyperaktivem Verhalten. Darüber hinaus zeigen aber auch mehr als 40% aller untersuchten Jugendlichen eher internalisierende Symptome, wie z. B. soziale Unsicherheiten und Rückzugsverhalten in sozialen Situationen. Neben dieser hohen Problembelastung weisen die Jugendlichen der Otmar-Alt-Gruppe zudem eine vergleichsweise gering ausgeprägte Ressourcenlage auf: In allen untersuchten Ressourcenbereichen liegen (zum Teil weit) unterdurchschnittliche Entwicklungsstände vor.

Die durchschnittliche Dauer der untersuchten Hilfen in der Otmar-Alt-Gruppe liegt bei 23,4 Monaten. Keine einzige der im Rahmen der Evaluation untersuchten Maßnahmen wurde dabei auf Initiative der Gruppen-Pädagogen bzw. der Einrichtung hin abgebrochen. Wenn es zu einer unplanmäßigen, vorzeitigen Beendigung einer Hilfemaßnahme kam, dann ging die Initiative hierzu immer von Seiten einrichtungsexterner Hilfebeteiligter (Sorgeberechtigte, Jugendamt) aus. Dadurch zeigt sich für die Otmar-Alt-Gruppe ein für stationäre Jugendhilfemaßnahmen vergleichsweise sehr niedrige Abbruchquote. Sie ist u. a. ein Resultat einer gelingenden Kooperation zwischen Jugendlichen und Gruppenmitarbeitern, die in der Otmar-Alt-Gruppe statistisch nachweisbar besser als in den Kontrollgruppen funktioniert, was vor dem Hintergrund der Ergebnisse verschiedener Jugendhilfe-Studien (z. B. Jugendhilfe-Effekte-Studie) eine wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Hilfeverlauf darstellt.

Dementsprechend ergibt sich für die Otmar-Alt-Gruppe im Vergleich zu beiden Kontrollgruppen im Durchschnitt ein deutlich höherer Gesamteffekt der Hilfen, der sich aus einer Vielzahl positiver Entwicklungen in einzelnen Untersuchungsbereichen zusammensetzt. So sind bei Ressourcen und Schutzfaktoren der Jugendlichen in der Otmar-Alt-Gruppe durchgängig Verbesserungen in Form von Zuwächsen zu verzeichnen, die zum Teil deutlich und statistisch nachweisbar höher ausfallen als in den Vergleichsgruppen (z. B. in den Bereichen *Soziale Integration, Interessen und Freizeitbeschäftigungen, Selbstkonzept bzw. Selbstsicherheit* sowie *Funktion in der Gruppe*³).

Neben Ressourcen und Schutzfaktoren wurde im Rahmen der Evaluation auch die Entwicklung der Defizite der Jugendlichen detailliert erfasst und analysiert. So konnte z. B. die Anzahl vorliegender Problemlagen der Jugendlichen in der Otmar-Alt-Gruppe von Beginn bis Abschluss der untersuchten Hilfemaßnahmen im Durchschnitt mehr als halbiert und damit wesentlich stärker reduziert werden als in beiden Vergleichsgruppen. Und auch beim Schweregrad der Gesamtbelastung der Jugendlichen

³ Der Ressourcenbereich *Funktion in der Gruppe* bezeichnet die Fähigkeit, Normen und Regeln der Gruppe zu respektieren und zu einem positiven Zusammenleben beizutragen.

durch psychische Problemlagen bzw. Störungen zeigt sich in der Otmar-Alt-Gruppe über den gesamten Hilfeverlauf hinweg ein deutlich stärkerer Abbau als in beiden Kontrollgruppen.

Bei knapp der Hälfte aller Jugendlichen (42,9%) wurden im Rahmen der intensiven therapeutischen Gruppenarbeit im Verlauf der Hilfe nachträglich noch sexuelle Übergriffe aufgedeckt, die bei Aufnahme in die Gruppe nicht bekannt gewesen waren. Dagegen konnten erneute sexuelle Übergriffe im Hilfeverlauf trotz weiterhin stark vorhandener sexueller Auffälligkeiten, wie z. B. einem sexuell geprägten Vokabular oder häufigen sexuellen Gesten, sowie bei mehr als einem Viertel aller Jugendlichen vorliegenden abnormen sexuellen Phantasien (z. B. über sexuellen Missbrauch oder sexuell geprägte Gewaltakte) vollständig verhindert werden. Die Rückfallwahrscheinlichkeit bei Abschluss der Hilfe in der Otmar-Alt-Gruppe wird von den Fachkräften insgesamt als gering eingeschätzt. Inwiefern sich diese positiven Prognosen allerdings langfristig bestätigen, konnte im Rahmen des 3-jährigen Evaluationsprojekts nicht hinreichend untersucht werden. Belastbare Aussagen hierzu sind nur über eine langjährige katamnestische Untersuchung über die weitere Entwicklung der Jugendlichen zu gewinnen, die zurzeit für die Jugendlichen, die nach Verlassen der Otmar-Alt-Gruppe in einer anderen Gruppe des Raphaelshauses weiter betreut werden, mit Hilfe des Qualitätsentwicklungsverfahrens EVAS erfolgt. Man darf auf die Ergebnisse dieser katamnestischen Untersuchung gespannt sein!